

# Daheimbleiben im Viertel

**Älter werden – Wie sieht die Situation in anderen Kommunen aus? Auf der Fachtagung „Alter braucht Vielfalt und Kooperation“ der Leitstelle Älterwerden im Rathaus für Senioren fiel das innovative Modell des nordrhein-westfälischen Kreises Gütersloh auf. Der Kreis webt ein dichtes wohnortnahes Netzwerk für ältere Menschen, in dessen Zentrum Hausgemeinschaften stehen.**

**G**etränke heute frei“ steht im Sommer groß in alter Schriftart auf dem Schild im Wohnzimmer einer Hausgemeinschaft. Bernd Meißnest, Chefarzt der Gerontopsychiatrie am LWL-Klinikum in Gütersloh und 1. Vorsitzender des Gütersloher Vereins Daheim,

„Jeder will so lange es geht, in seinem gewohnten Umfeld leben, so gut wie niemand will im Alter ins Heim, aber mehr als 50 Prozent der über 85-Jährigen leben dort“, beschreibt Meißnest die Lage. Die ambulante Versorgung beträgt deutschlandweit 71,69 Prozent, im Kreis Gütersloh im-

lichst nicht ins Heim müssen. „Wir planen deshalb stadtteilnah und intensivieren bei Bedarf behutsam die Hilfe vor Ort“, sagt Meißnest.

Das geht nicht ohne Entwicklung von Eigeninitiative und generationenübergreifende gegenseitige Hilfe. In Dänemark hat man die Erfahrung zuerst gemacht, dass kleinräumige Strukturen den sozialen Zusammenhalt am besten sichern. Für den Kreis Gütersloh kann Meißnest das nur bestätigen.

## Pflege in den eigenen vier Wänden

So wie im seniorenfreundlichen Mastholte im Süden des Kreises, wo jetzt in unmittelbarer Nähe zu der bestehenden Hausgemeinschaft „Lebens-

Gemeinsam essen ...



Foto: Daheim e.V.

... sich unterhalten ...



... und spielen bei „Daheim“.



demonstriert damit augenzwinkernd, wie man sich auch ohne erhobenen Zeigefinger und Druck bemühen kann, Ältere und vor allem Demente zum Trinken zu animieren: mit Einfühlungsvermögen und Humor an ihre Lebenswirklichkeit andocken.

merhin schon 78,06 Prozent. Und es sollen noch mehr zu Hause betreut werden können.

Der Verein „Daheim“ nimmt die Wünsche derer, die Hilfe brauchen, ernst und schafft ein Ambiente, mit dem erreicht werden kann, dass die Angehörigen im hohen Alter mög-

werk“ des Vereins 25 barrierefreie Eigentumswohnungen in einem gemischten Wohnkomplex gebaut wurden. Deren Bewohner können einzelne Pflege- oder Serviceleistungen des Vereins nebenan unkompliziert hinzubuchen, falls sie den Alltag nicht mehr selber bewerkstelligen können. Sie müssen also nicht eines Tages ins „Betreute Wohnen“ umziehen.

Das Modell der Hausgemeinschaften hat der Verein „Daheim“ 1999 angestoßen. Etwa 16 pflegebedürftige Menschen sind hier Mieter ihrer eigenen Räume inklusive Bad, Balkon oder Terrasse und Anteil an Gemeinschaftsräumen. Je nach Hausgemeinschaft sind Haustiere erlaubt. Tagespflege, Pflegeplätze und Seniorenwohnungen sind der Hausgemeinschaft angegliedert.

## Ein Zuhause für Pflegebedürftige und Menschen mit Demenz

Bei Daheim e.V. ist der Name Programm: Der eingetragene Verein bietet Menschen ein Zuhause, die nicht mehr selbstständig in ihren eigenen vier Wänden leben können oder wollen. Dabei geht es um viel mehr als „satt und sauber“. Hausgemeinschaften geben dem Leben eine Ordnung, in der die Bewohner Nähe und Sicherheit bei größtmöglicher Selbstbestimmung im vertrauten Umfeld erfahren können.

Gleichzeitig hat der Verein seit 1989 zusammen mit anderen Trägern ein dichtes, hochdifferenziertes ambulantes Netzwerk an psychosozialen Hilfen für ältere Menschen entwickelt. Denn die Zahl der Älteren, Pflegebedürftigen und demenziell Erkrankten wird größer werden.

wil

## Neues Projekt: Krisenbetten

Ohne kommunale Steuerung und engagierte Bürgerbeteiligung bis hin zu Investitionen von Bürgern in Projekte hätte der 1989 gegründete Verein heute nicht mehr als 500 Mitarbeiter. Und er wächst weiter. Jetzt will der Verein pro Hausgemeinschaft ein Krisenbett einführen. „Demenziell Erkrankte gehen oftmals schlechter aus der Klinik heraus als sie

hineingekommen sind“, begründet Meißnest das neue Projekt, „Krisenbetten sollen eine intensiviertere Versorgung und Behandlung vor Ort im Quartier sichern.“ Statt stationär im Krankenhaus behandelt zu werden, soll der vertraute Hausarzt dem Patienten stärker zur Seite stehen. Außerdem können Krisenbetten Angehörige vorübergehend entlasten. *wil*

Mittlerweile begleiten die hauswirtschaftlichen Mitarbeiter, Pfleger, Helfer und Reinigungskräfte den Alltag der Pflegebedürftigen in 65 Hausgemeinschaften des Kreises. Zwölf davon gehören „Daheim“. Man trifft sich im großzügigen Gemeinschaftsbereich mit Küche, Wohn- und Ess-

Oft wird auch vorgelesen.



zimmer. Jeder packt täglich mit an, wie er kann: Kartoffeln schälen, kochen, eindecken, abräumen zum Beispiel.

Nachbarschaftskontakte sind integraler Bestandteil dieses Konzepts des Miteinanders. „Eine der Hausgemeinschaften teilt sich einen Park mit einem Kindergarten, ein körperlich fitter Mensch mit Demenz mäht zum Beispiel den Rasen des Nachbarn“, erzählt Meißnest. Gemeinsame Aktivitäten bringen Abwechslung in den Alltag.

Die individuellen Pflegelösungen des Netzwerks stellen sicher, dass jeder bis zu seinem Lebensende bleiben kann, wenn er will. Auch für die Kliniken sind die Hausgemeinschaften eine große Erleichterung. Entlassene Patienten, die eine Kurzzeitpflege brauchen, finden

**Margarethenhof**  
Residenz  
Rebstockpark  
Frankfurt a. M.

Vollstationäre Pflege • Kurzzeit Pflege  
Demenzbetreuung • Betreutes Wohnen  
Service Wohnen • Alltagsbegleitung

Besuchen Sie uns unverbindlich.  
Wir führen Sie durch unsere komfortable  
Einrichtung und beraten Sie gerne!

Leonardo-da-Vinci-Allee 29  
60486 Frankfurt/M. (Bockenheim)  
Tel.: 069 310191-0  
rrp@margarethenhof-gmbh.de  
www.margarethenhof-gmbh.de

hier wohnortnah Aufnahme und Hilfe. „Doch so ein Projekt braucht die Einbettung in einen kommunalen Altenhilfeplan“, sagt Meißnest. „Immerhin kostet eine Hausgemeinschaft mit 16 Plätzen um die zwei Millionen Euro.“ *Karin Willen*

Daheim e.V., Dammstraße 69, 33332 Gütersloh, Telefon: 052 41 70 940-0, E-Mail: info@verein-daheim.de



AGAPLESION  
MARKUS DIAKONIE

## Wohnen & Pflegen im Zeichen der Nächstenliebe

- In Bornheim und Sachsenhausen: drei vollstationäre Pflegeeinrichtungen, Tagespflege, Ambulante Pflege, Betreutes Wohnen im Premium-Ambiente, Seniorenwohnungen
- Demenz-zertifizierte Wohnbereiche in allen Häusern – Pflege und Betreuung nach dem Psychobiographischen Pflegemodell von Prof. Erwin Böhm
- Speisenversorgung von der DGE ausgezeichnet mit „Fit im Alter“
- Grüner Haken – bestätigte Verbraucherfreundlichkeit
- Angehörigen-Akademie für pflegende Angehörige und alle Interessierten: Vorträge zu Themen rund um Pflege, Gesundheit, Demenz, Ernährung, Wohnen u. ä.

AGAPLESION MARKUS DIAKONIE, Frankfurt am Main  
T (069) 46 08 - 572, info@markusdiakonie.de, [www.markusdiakonie.de](http://www.markusdiakonie.de)



ZUHAUSE IN  
CHRISTLICHER  
GEBORGENHEIT